Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 172 (2006)

Heft: 7-8

Artikel: Beitrag der Schweizer Armee für die humanitäre Minenräumung

Autor: Schefer, Markus

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-70480

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Beitrag der Schweizer Armee für die humanitäre Minenräumung

■ Markus Schefer *

Die Schweizer Armee stellt internationalen Minenräumprogrammen Experten sowie Spezialmaterial zur Verfügung. Eine der Schwerpunktregionen stellt dabei der Balkan dar. Bosnien und Herzegowina ist eines der weltweit am meisten betroffenen Länder. Dies hat auch Auswirkungen auf den Wiederaufbau und die wirtschaftliche Entwicklung des Landes. Die Schweiz unterstützt seit 1997 Minenräumprogramme in Bosnien und Herzegowina.

Die Schweiz hat als einer der ersten Staaten am 3. Dezember 1997 die Konvention über das Verbot des Gebrauchs, der Produktion, der Lagerung und des Handels mit Personenminen («Mine Ban Treaty», auch «Ottawa-Konvention» genannt) unterzeichnet. Insgesamt haben 151 Länder diese Konvention bisher ratifiziert.

Mehrere Departemente und Amtsstellen des Bundes sind im Bereich der humanitären Minenräumung engagiert. Das jährliche Budget beträgt rund CHF 16 Millionen. Die Politische Direktion des EDA finanziert und betreut Entminungsprojekte in ausgewählten Ländern. Die DEZA des EDA engagiert sich schwerpunktmässig im Bereich der Opferhilfe. Das VBS stellt Minenräumprogrammen (UN und NGOs) Experten in den Bereichen Kampfmittelbeseitigung, Finanzen, Administration, Logistik und IT zur Verfügung. Zurzeit stehen zwölf AdVBS in Albanien, Bosnien und Herzegowina, Äthiopien, Burundi, Libanon, Sudan, Sri Lanka und Tschad im Einsatz. Bei den Experten handelt es sich sowohl um Milizoffiziere als auch um militärisches Berufspersonal des Kompetenzzentrums Kampfmittelbeseitigung und Minenräumung (Militärische Sicherheit). Des Weiteren liefert das VBS Spezialmaterial an ausgewählte Programme (vor allem SM-EOD-Hohlladungen der Firma RUAG zur berührungsfreien Vernichtung von Minen und Blindgängern).

Situation in Bosnien und Herzegowina

Als Folge des Bürgerkriegs in den Jahren 1992 bis 1995 wurden weite Gebiete von Bosnien und Herzegowina stark minen- und blindgängerverseucht. Trotz grosser Anstrengungen seit dem Ende des Krieges wird es noch Jahre dauern, um die Auswirkungen der Minen und Blindgänger auf die Bevölkerung zu beseitigen. Aktuell sind immer noch rund 2100 Quadratkilometer Fläche betroffen, was rund 4,1 Prozent der Gesamtfläche des Landes entspricht. Es wird davon ausgegangen,

Ein Minensuchhund überprüft ein geräumtes Minenfeld in Brcko.
Fotos: Norwegian People's Aid

* Markus Schefer, lic. iur., Oberstlt, C Astt 153, Stab Chef der Armee, Internationale Beziehungen, Chef Humanitäre Minenräumung, 3003 Bern.

Noch immer befinden sich Minenfelder in unmittelbarer Nähe bewohnter Gebiete, wie beispielsweise in Sarajevo.

dass immer noch rund 670 000 Minen (vor allem Antipersonenminen) verlegt und 650 000 Blindgänger vorhanden sind. Die Situation beeinflusst sämtliche Elemente der Gesellschaft. Besonders betroffen sind diejenigen, welche als Vertriebene in ihre Heimatdörfer zurückkehren wollen, sowie diejenigen, welchen die Landwirtschaft als Lebensgrundlage dient. Zudem leidet die wirtschaftliche Entwicklung (z. B. Tourismus). Es gilt primär, diese sozio-ökonomischen Auswirkungen der Minen- und Blindgängergefahr zu eliminieren. Es werden mit anderen Worten in erster Linie diejenigen Minenfelder geräumt, welche den grössten negativen Einfluss auf die Bevölkerung haben. Gebiete mit der niedrigsten Priorität werden lediglich mit einer permanenten Markierung versehen (beispielsweise ungenutzte Waldstücke). Die Zumutbarkeit der Rückkehr von Flüchtlingen hängt direkt mit den Fortschritten der Minenräumung zusammen.

Die Minen und Blindgänger stellen nicht nur eine Gefahr für die Zivilbevölkerung, sondern auch für die in Bosnien und Herzegowina stationierten Friedenstruppen der EUFOR dar.

Beiträge der Schweizer Armee in Bosnien und Herzegowina

Die Schweizer Armee leistet seit Jahren einen wesentlichen Beitrag für die humanitäre Minenräumung in Bosnien und Herzegowina. Im Bereich Material stellte das VBS 1997 vier Pinzgauer zur Verfügung. Im Jahr 2000 lieferte die Schweiz SM-EOD-Hohlladungen an die NGO HELP. Eine weitere Lieferung (inklusive Training vor Ort) ist im Sommer 2006 für die NGO «Norwegian People's Aid» (NPA) geplant.

Von 1997 bis 1998 arbeiteten zwei Schweizer Experten im Bereich Minendatenbank («Information Management System for Mine Action», IMSMA) zugunsten des UNO-Programms. Von 1999 bis 2000 überwachten Mitarbeiter des damaligen Festungswachtkorps als EOD-Supervisoren im Auftrag der NGO HELP die Arbeiten im Felde. Aktuell arbeitet seit Sommer 2005 ein Angehöriger der Miliz als Logistikoffizier für das Minenräumprogramm der NGO NPA, welches vom EDA (PA IV) seit 2002 finanziell unterstützt wird. Die DEZA unterstützt zudem ein Programm zur medizinischen Betreuung und Wiedereingliederung von Minenopfern.

Oberstes Ziel beim Einsatz der Schweizer Experten ist die Hilfe zur Selbsthilfe: Den betroffenen Ländern sollen das nötige Know-how und Material zur Verfügung gestellt werden, um letztlich die Minenräumung selbstständig vornehmen zu können. Folglich werden nie Angehörige des VBS selbst Minen ausgraben (das können Einheimische überall auf der Welt nach einer kurzen Ausbildungszeit ebenso gut – und mit bedeutend geringerer Kostenfolge). Aufgabe der VBS-Experten im Auslandeinsatz ist es, lokale Mitarbeiter aus- und weiterzubilden, Koordinationsaufgaben wahrzunehmen sowie beim Aufbau der notwendigen Strukturen zu helfen.

Bundesstrategie humanitäre Minenräumung

Für den Bereich der humanitären Minenräumung hat sich innerhalb der Bundesverwaltung von Beginn weg eine Arbeitsteilung etabliert, um einen effizienten Einsatz der Ressourcen zu gewährleisten: Während sich das VBS auf die personelle und materielle Unterstützung vor Ort konzentriert, leistet das EDA (Politische Abteilung IV) primär finanzielle Unterstützung von Minenräumprojekten vor Ort. Stellen der DEZA konzentrieren sich auf die Opferhilfe (Victim Assistance) und die Prävention (Mine Risk Education).

Um die Koordination, Kohärenz sowie die Transparenz aller Aktivitäten sicherzustellen, erarbeiteten die beteiligten Stellen die «Strategie des Bundes 2004–2007 zum Personenminenengagement der Schweiz». Dieses Papier regelt unter anderem die Koordination auf Stufe Bund und setzte die Prioritäten fest.

Koordinationsausschuss humanitäre Minenräumung (KAM)

Der interdepartementale (EDA, VBS) Koordinationsausschuss humanitäre Minenräumung (KAM) ist die Plattform sowohl für die Koordination politischer Positionen und Initiativen wie auch für operationelle Ausrichtungs- und Evaluationsfragen.

Der operationelle KAM unter Leitung Internationale Beziehungen, Stab CdA, koordiniert folgende Aufgaben:

- *Abstimmung der Projekte*
- *Gemeinsamer Auftritt im Ausland*
- *Auswertung des Engagements*
- *Bereitstellung von technischer Expertise für Evaluation*
- *Umsetzung der Gesamtstrategie*
- *Gemeinsame Kriterien für die Unterstützung von Projekten*

Erste Erfolge

Ein Blick auf die Opferstatistik zeigt, dass die Anstrengungen in Bosnien und Herzegowina vom Erfolg gezeichnet sind: Waren 1999 noch über 600 Minenopfer zu beklagen, sank diese Zahl im ersten Halbjahr 2005 auf 10. Hingegen wird es Bosnien und Herzegowina nicht möglich sein, innerhalb von zehn Jahren – wie dies die Ottawa-Konvention fordert – sämtliche Minenfelder zu räumen. Vielmehr nennt die nationale Strategie 2010 unter anderem das Ziel, diejenigen 243 Quadratkilometer von Minen und Blindgängern zu räumen, welche im humanitären und sozio-ökonomischen Bereich die grössten Auswirkungen auf die Bevölkerung haben («Priority Areas Category I»). Die notwendigen finanziellen Aufwendungen, welche für Bosnien und Herzegowina gebraucht werden, sind immens. 2005 betrug das Budget sämtlicher nationaler und internationaler Programme mehr als US-$ 30 Mio.

Bosnien und Herzegowina hat noch einen langen Weg in der Beseitigung der Minen und Blindgänger vor sich. Gerade aber die Schweiz hat ein Interesse daran, dass sich dieses Land weiter stabilisiert und wirtschaftliche Fortschritte erzielt. Die Entwicklung des Landes ist aber nur dann nachhaltig möglich, wenn der humanitären Minenräumung weiterhin genügend Aufmerksamkeit zukommt.

Ausbau des Schweizer Engagements und Fazit

Der Entwicklungsschritt 2008–2011 (ES08/11) hat die Verdoppelung der Kapazitäten für Friedensförderungseinsätze zum Ziele. Dies betrifft nicht nur die Kontingente, sondern auch die Einsätze von Einzelpersonen. In diesem Zusammenhang ist geplant, das aktuelle Schweizer Engagement im Bereich Experten von heute rund 12 Mannjahren auf 15 Mannjahre zu erhöhen. Zudem laufen seitens des Kompetenzzentrums Kampfmittelbeseitigung und Minenräumung (MilSich) im Bereich Beschaffung und Ausbildung die Vorbereitungen, um ab 2008 ein PSO- EOD-Team für die «Force Protection» zugunsten eigener und befreundeter Truppen zur Verfügung zu stellen. Damit soll insbesondere auch die Fähigkeit, humanitäre Hilfskonvois in Krisengebieten begleiten zu können, ausgebaut werden. Nach zehn Jahren Engagement der Schweizer Armee in der humanitären Minenräumung kann ein positives Fazit gezogen werden:

- Das Engagement des VBS wird ausgebaut, ist sichtbar und findet Anerkennung.
- Die Engagements richten sich nach humanitären Bedürfnissen.
- Das Prinzip der «Hilfe zur Selbsthilfe» wird konsequent umgesetzt.
- Die Einbettung in die Gesamtpolitik der Schweiz ist gewährleistet.
- Das Engagement ist transparent und mit den Partnern koordiniert.
- Das internationale Engagement fördert den technischen Erfahrungsaustausch und die Kompetenz der eingesetzten Angehörigen der Armee.

Schweizer Software für internationale Minenräumprogramme

Die Schweiz (EDA, VBS) unterstützt als Gründungsmitglied das Internationale Genfer Zentrum für humanitäre Minenräumung (GICHD) mit jährlich rund CHF 8 Mio. Nebst der Erarbeitung internationaler Standards stellt das so genannte «Information Management System for Mine Action» (IMSMA) eines der Schwerpunkte des Zentrums dar. Dieses – den Minenräumprogrammen gratis zur Verfügung gestellte – computerunterstützte System verbindet eine Datenbank (Angaben über Minenfelder, Opfer, Räumaktivitäten usw.) mit einem geografischen Informationssystem (GIS). Die analytische Auswertung von Daten hilft den Entscheidungsträgern, Prioritäten für die geplanten Arbeiten zu setzen. Nicht jede Mine soll geräumt werden, sondern in erster Linie diejenigen, welche aus sozial-ökonomischer Betrachtung den grössten Einfluss auf die Bevölkerung haben (Landwirtschaftsland, Wasser, Strassen, Schulen usw.). IMSMA wird inzwischen in über 40 internationalen Minenräumprogrammen verwendet und gilt heute als Standardsoftware. IMSMA wird zudem heute auch von der UNO in friedenserhaltenden Operationen eingesetzt. ■

Wo immer es die Topografie zulässt, werden mechanische Minenräummittel eingesetzt.

Von Zagreb her kommend gelangt man auf dem nördlich des Dinarischen Gebirges nach Belgrad verlaufenden Autoput an den Grenzort Bosanska Gradiska, von wo man über Banja Luka in südlicher Richtung nach fünfstündiger Fahrt Sarajevo erreicht. Vergeblich sucht man in Kroatien einen Wegweiser nach Bosnien und Herzegowina. *Text und Fotos: Urs A. Müller*

Durch Feuer aus leichten und mittelschweren Waffen (Maschinengewehren und Minenwerfern) zerstörte Wohnhäuser mit rein zivilem Charakter an der längs durch Sarajevo verlaufenden ehemaligen Frontlinie.

Bosnien und Herzegowina – 10 Jahre nach Dayton

Reiseprogramm 24. bis 29. September 2006

Sonntag,	24.	10.55–16.00	Flug Zürich–Wien–Sarajevo; Transfer
		17.00–18.00	Einführungsreferat
		20.00–	Abendessen in der Altstadt
Montag,	25.	08.00–08.30	Transfer nach Camp Butmir, HQ NATO/EUFOR/PSOTC
		08.30–09.30	Briefing NATO (Political Advisor/Command)
		09.45–10.45	Briefing European Union Force
		11.00–12.00	Briefing Peace Support Operations Training Centre (CH)
		12.15–13.30	Lunch in Camp Butmir
		14.00–17.00	Belagerung von Sarajevo: Jovan Divjak, Offizier BiH
		18.30–21.00	Besuch beim Schweizer Botschafter, Briefing
Dienstag,	26.	08.00–10.00	Fahrt nach Mostar
		10.00–12.00	Kriegsverauf; Sightseeing Türkenbrücke
		12.00–16.00	Mittagessen und Rückfahrt nach Sarajevo
		17.00–18.00	Briefing durch Armeeführung BiH
		19.30–	Gemeinsames Abendessen mit Gästen
Mittwoch,	27.	08.00–09.30	Fahrt nach Srebrenica (Gedenkstätten)
		10.00–10.30	Briefing Bürgermeister A. Malkic
		10.30–12.00	Weiterfahrt nach Tuzla; US Eagle Base
		12.00–15.00	Lunch; Briefing US Army
		15.00–17.30	Rückfahrt nach Sarajevo
Donnerstag,	28.	07.00–11.00	Fahrt nach Banja Luka; EUFOR Camp Metal Factory
		11.00–12.00	Briefing CH-Of EUFOR, Det. Luftwaffe
		12.00–13.00	Lunch im Camp Metal Factory
		13.00–16.00	Transfer nach Bugoino (evtl. Heli)
		16.00–16.30	Briefing CH-Of EUFOR, Det LOT (Liaison and Observation Team)
		16.30–19.00	Rückfahrt nach Sarajevo
Freitag,	29.	08.30–09.30	Briefing IKRK Head of Delegation in Sarajevo
		10.00–11.00	Briefing EU/OSZE Hochkommissar
		11.00–11.30	Schlussbesprechung
		12.00–14.00	Mittagessen; Check-out
		14.00–18.55	Rückreise nach Zürich-Kloten

Kontakte:
Delegationschef: Divisionär Louis Geiger, l.a.geiger@bluewin.ch
Leitung: Dr. Urs A. Müller-Lhotska, ursalfredmueller@yahoo.com
Organisation: SCHMID REISEN, Seminarstrasse 54, 5430 Wettingen
Telefon +41 56 426 22 88; schmidtravel@bluewin.ch

Blick auf die Princip-Brücke über die Miljacka in Sarajevo, wo am 28. Juni 1914 der österreichische Thronfolger Franz Ferdinand einem Attentat der Bewegung «Mlada Bosna» – «Junges Bosnien» – zum Opfer fiel, das in der Folge den Ersten Weltkrieg auslöste. Urkundlich erwähnt wird dieses Bauwerk erstmals im Jahre 1541 unter der Bezeichnung «Lateinische Brücke». Im Hintergrund eine der rund 100 seit Ende des 15. Jahrhunderts erbauten Moscheen Sarajevos.

■ Erster Reisetag

Die Reise führt uns am ersten Tag von Zürich in südöstlicher Richtung auf die Balkanhalbinsel, in den 1992 konstituierten, 51 000 Quadratkilometer und eine Einwohnerzahl von rund vier Millionen Seelen aufweisenden Staat von Bosnien und Herzegowina. Nach der Landung in der 380 000 Menschen zählenden Hauptstadt Sarajevo und dem Transfer ins Hotel Holiday Inn besuchen wir die Altstadt und geniessen unser Nachtessen in dem über der Stadt thronenden Hotel Saraj.

■ Zweiter Reisetag

Nach einem Bustransfer in das auf der Grenzlinie zwischen der Serbischen Republik und der bosnischen Entität gelegene Militärcamp der NATO und EU in Butmir werden wir in den Kommandoräumlichkeiten von Militär- und Politikexperten zur gegenwärtigen Lage in Bosnien und Herzegowina informiert. Weiter werden wir einen Blick in die Tätigkeit des «Peace Support Operations Training Centre» werfen können, in welchem die Schweiz mit zwei Militärpersonen vertreten ist. Nach einem Lunch in der grosszügig ausgelegten Truppenkantine starten wir unter kundiger Führung eines ehemaligen Offiziers der bosnischen Armee zur Rundfahrt in Sarajevo. Wir verfolgen den Frontverlauf während der Belagerung Sarajevos, besuchen den 720 m langen, unter dem Flughafen verlaufenden Flucht- und Nachschubtunnel oder erleben die zum Teil bis heute verminten Waffenstellungen der serbischen Belagerer auf Berg Igman. Auch ein Bild von den aus dem Bürgerkrieg (1992–1995) stammenden Zerstörungen sowie von der durch die internationale Staatengemeinschaft geförderten Wiederaufbauhilfe soll auf dieser Stadtexkursion vermittelt werden. Am Abend sind wir zu einem Briefing in die Residenz des Schweizer Botschafters in Bosnien und Herzegowina eingeladen.

Eine der zahlreichen serbisch-orthodoxen Kirchen in Sarajevo. Teile der Balkanslawen wurden im 9. Jahrhundert von den aus Saloniki stammenden Slawenaposteln Kyrillos und Methodios zum Christentum bekehrt. Durch ihre Bibelübersetzung ins Altbulgarische schufen sie mit dem Kyrillischen eine Schriftsprache, die bis heute auch von den Serben noch benutzt wird. Vor dem Bürgerkrieg lebten über 150 000 Serben in Sarajevo.

Die zweifarbige bosnisch-herzegowinische Landesflagge mit den zehn Kantonssternen vor einem vom Krieg gezeichneten Gebäude. Der rote Farbfleck im Vordergrund soll daran erinnern, dass hier ein Mensch von heimtückischen Scharfschützen oder durch Granatfeuer wahllos getötet worden ist. Diese terroristische Art der Kriegführung ist vom Internationalen Kriegsgericht für das ehemalige Jugoslawien in Den Haag unter die Kategorie der Kriegsverbrechen eingereiht worden.

■ **Dritter Reisetag**

Wir verlassen Sarajevo Richtung Südwesten und gelangen in einer zwei Stunde dauernden Fahrt nach Mostar, Hauptstadt der rund 9800 Quadratkilometer grossen Herzegowina. Während der Besiedlung des Balkans durch slawische Völker im sechsten und siebten Jahrhundert hatten sich in dieser Region zahlreiche Kroaten niedergelassen, die in der Folge den römisch-katholischen Glauben annahmen. Unter der nach 1486 errichteten und bis 1878 andauernden Herrschaft der moslemischen Türken etablierten sich Handel und Handwerk an der wichtigen Handelsstrasse, die von Dubrovnik über Mostar ins bosnische Landesinnere führt.

In dem in zwei Phasen ablaufenden Bürgerkrieg teilte Mostar das Schicksal von Sarajevo; die aus Kroaten, Bosniaken und Serben bestehende Einwohnerschaft der Brückenstadt hatte auch schlimmste Zerstörungen und Entbehrungen zu erdulden. Kämpften bis zum Sommer 1992 Bosniaken und Kroaten noch gemeinsam gegen die Belagerung durch serbische Reservisten der Jugoslawischen Volksarmee, kam es nach der Ausrufung des Staates «Herceg Bosna» durch kroatische Nationalisten im August 1993 zu erbitterten Kämpfen unter den ehemaligen Verbündeten, die bis Frühjahr 1994 andauerten.

Auch in Mostar werden wir von einem ausgewiesenen Militärexperten durch die ehemaligen Frontlinien geführt, welche bis Anfang 2004 die Brückenstadt auf einer von Norden nach Süden laufenden Achse in zwei Teile zerschnitten hat. Auch ein Besuch des pittoresken Marktes ist vorgesehen. Den Abend verbringen wir wieder in Sarajevo, wo wir eingeladen sind, den Ausführungen eines Vertreters des neu geschaffenen gemeinsamen Militärkommandos für Bosnien und Herzegowina zu folgen. Im Anschluss daran treffen wir uns zum Nachtessen mit ausgewählten Gästen aus Politik, Militär und Kultur.

■ **Vierter Reisetag**

Wir fahren in die Serbische Republik und erreichen nach zirka eineinhalb Stunden den kleinen Ort Srebrenica, wo es im Spätsommer des Jahres 1995 zum grössten an Zivilisten verübten Massaker im Verlaufe des Bürgerkrieges kam. Die militärisch erstmals in die Defensive gedrängten bosnischen Serben unter dem Kommando von Ratko Mladic ermordeten unter Täuschung der dort stationierten niederländischen Blauhelmsoldaten tausende von moslemischen Männern im wehrfähigen Alter. Die Serben versteckten die sterblichen Überreste der unglücklichen Moslems in zahlreichen, jahrelang tabuisierten und immer wieder neu angelegten Massengräbern. Der Bürgermeister von Srebenica wird uns vor Ort seine Sicht der Ereignisse schildern. Wir statten beiden Gedenkstätten, jener der Bosniaken und jener der Serben, einen Besuch ab.

Im zweiten Teil unseres Tagesausfluges begeben wir uns im rund 100 000 Einwohner zählenden Tuzla – alte «Salzstadt» – in das amerikanische Camp Eagle, wo zurzeit noch rund 800 US-Soldaten stationiert sind. Von amerikanischer Seite wird uns ein Briefing zur aktuellen Lage sowie zum Auftrag des amerikanischen Kontingentes innerhalb der SFOR zuteil werden.

Der Staat Bosnien und Herzegowina besteht seit dem Vertrag von Dayton aus dem Jahr 1995 aus zwei autonomen Teilstaaten oder Entitäten: die Föderation Bosnien und Herzegowina und die Serbische Republik. Die Föderation ist in zehn Kantone aufgeteilt, die bis auf zwei Ausnahmen von einer Ethnie (Bosniaken, bosnische Kroaten oder bosnische Serben) dominiert werden. Wie in der Schweiz verfügt jeder Kanton über eine eigene Regierung.

Neben den militärischen Fahrzeugen prägen auch die weiss gespritzten Jeeps internationaler Organisationen wie UNO, IKRK oder OSZE das Strassenbild in Sarajevo und in anderen grösseren Städten BiH.

Unsere VertreterInnen des Schweizer Luftwaffendetachements in Banja Luka, welches mittels Helikoptereinsätzen zivilen und militärischen Bedürfnissen gerecht wird.

Das seit 1888 bestehende Nationalmuseum in Sarajevo wurde 1913 im Stil der Neurenaissance aufgebaut und beherbergt eine archäologische, ethnografische und naturgeschichtliche Fakultät.

■ Fünfter Reisetag

Unsere längste, zugleich aber auch eindrücklichste Reise führt uns durch Schluchten und Täler nach Norden in die Hauptstadt der Serbischen Republik, in die Thermenstadt von Banja Luka mit ihren rund 240 000 Einwohnern. Wie andere bosnischen Städte machte auch die Bäderstadt im Verlaufe ihrer wechselhaften Geschichte gute und schlechte Erfahrungen mit unterschiedlichsten Religionen und Kulturen. Ob Römer, Ostgoten, Hunnen, Byzantiner, Türken, Habsburger, jugoslawische Monarchen, immer strebten die bosnischen Serben nach Selbstständigkeit, was sich bspw. vor dem Ersten Weltkrieg in der besonders in Banja Luka stark vertretenen Bewegung «Mlada Bosna» – «Junges Bosnien» manifestiert hat.
Wir haben in Banja Luka Gelegenheit, im EUFOR-Camp «Metal Factory» Wissenswertes aus Auftrag und Praxis unseres Schweizer Luftwaffendetachements in Erfahrung zu bringen. In einem zweiten Teil begeben wir uns dann nach Bugoino, wo wir Einblicke in die Tätigkeit der innerhalb der EUFOR neu geschaffenen «Liaison and Observation Teams» erhalten. Die Schweiz ist in dieser Mission mit drei Teams oder rund 24 Militärs vertreten.

■ Sechster Reisetag

Wir beenden unsere Studienreise mit einem Beitrag aus dem Office des Hohen Vertreters der Staatengemeinschaft, Dr. Schwarz-Schilling. Diese internationale Institution, welche zusammen mit der EUFOR bis auf Weiteres die Gesamtverantwortung für den jungen bosnischen Staat trägt, ist wie keine zweite Instanz prädestiniert, uns eine realistische Einschätzung der Lage zu vermitteln. Nach einem Briefing durch das IKRK werden wir abschliessend auf der Basis einer gemeinsamen Diskussion ein Fazit der Reise ziehen.

Urs A. Müller

Dank

Folgende Damen und Herren ermöglichten diese Publikation (Stand 16. Juni 2006):

Ammann Ueli, Dr. oec., 8702 Zollikon
Bärtschi Rudolf, 8707 Uetikon am See
Bender Urs F., Div a D, 5610 Wohlen
Betschon Franz, Dr., Oberst i Gst, 9410 Heiden
Bürli Oskar, Oberst a D, 8902 Urdorf
Dahinden Martin, Botschafter, 3003 Bern
Dähler Thomas, Dr., Oberst i Gst, 6052 Hergiswil
Ehrensperger Hans-Rudolf, Oberst a D, 8302 Kloten
Fenner Beat M., Dr. iur., 8126 Zumikon
Friedrich Rudolf, a. Bundesrat, Dr., 8400 Winterthur
Furgler Kurt, a. Bundesrat, Dr., 9000 St. Gallen
Gehler Peter A., 4800 Zofingen
Heuberger Günter, Oberst i Gst, 8472 Seuzach
Hofmann Hans, Ständerat, 8810 Horgen
Huber Martin, Verwaltungsratspräsident, 8201 Schaffhausen
Jagmetti Marco, Dr. iur., Oberst a D, 8002 Zürich
Keist Hans, Oberstlt, 8804 Au ZH
Lombardi Filippo, Ständerat, 6900 Massagno
Lüber Hans Georg, 1206 Genf
Meyer Armin, Oberst i Gst, 8703 Erlenbach
Müller-Bucher Erich, Dr., a. Nationalrat, 8400 Winterthur
Nussbaumer Friedrich, Oberst a D, 6315 Oberägeri
Riguzzi Rinaldo, Oberst i Gst, 8212 Neuhausen
Rinderknecht Urs B., Dr., 5408 Ennetbaden
Rotach Heinrich, Oberst i Gst, 6300 Zug
Schluep Charlotte, 8810 Horgen
Schluep Heinz W., Dr., 8810 Horgen
Schneider-Ammann J. N., Nationalrat, 4900 Langenthal
Steiner Peter, Oberst, 8032 Zürich
Sutz Robert, Dr., Oberst i Gst a D, 8044 Zürich
Vontobel Hans-Dieter, Dr., 8002 Zürich
Weilenmann Gottfried, Oberst a D, 8708 Männedorf
Wirz Hans Rudolf, Dr., 5417 Untersiggenthal
Wittlin Felix, Dr. iur., a. Rüstungschef, 1816 Chailly-Montreux
Zweidler Hanspeter, Oberst a D, 8700 Küsnacht

Wir danken diesen Damen und Herren für Ihr Interesse an der ASMZ und für die grosszügige Unterstützung.

Louis Geiger, Chefredaktor